

Jahrestagung MINTvernetzt

Projekt: „MINT trifft Sprache“
zdi-Netzwerk MINT.REGION



MINT trifft Sprache

Ausgangslage:

Als Seiteneinsteiger werden schulpflichtige Kinder bzw. Jugendliche mit Migrationshintergrund bezeichnet, die im Laufe eines Schuljahres aus ihrem Heimatland kommend, ohne Deutschkenntnisse in das hiesige Schulsystem integriert werden. Die Beratung und Beschulung von Seiteneinsteigern werden vor Ort in den Kommunen unterschiedlich organisiert. Es existieren keine einheitlichen Richtlinien zur inhaltlichen Gestaltung des Angebots. Im Kreis Recklinghausen werden die Seiteneinsteiger überwiegend in Vorbereitungs- und Internationalen Orientierungsklassen an Regelschulen beim Erwerb der deutschen Sprache unterstützt. Eingeschult werden die Schüler*Innen i.d.R. in „Internationalen Orientierungs-Klassen“ (IOK), wo sie vorrangig Kenntnisse in der Zweitsprache Deutsch erwerben. Gleichzeitig nehmen sie stundenweise am Unterricht der Regelklassen teil und werden dort allmählich integriert.

MINT trifft Sprache

Grundsätzliche Überlegungen:

Mit plan- und regelmäßigen naturwissenschaftlich-technischen Bildungsangeboten sollen die positiven Einflüsse haptischer Erfahrungen auf den Spracherwerb von Deutsch als Zweitsprache genutzt werden. Außerdem ist mit der Beschäftigung mit derartigen Lernumgebungen die Interessenbildung und Talentsuche- und -förderung im MINT-Bereich naturgemäß verknüpft.

MINT trifft Sprache

Zielsetzung:

- Entwicklung von Sprachkompetenz und weitergehend von grundsätzlicher kommunikativer und sozialer Kompetenz durch nicht primär verbal bestimmte Themen aus dem MINT-Bereich mit ihren kreativen Optionen
- aktiver Spracherwerb in spielerisch-entdeckendem Lernen
- Erfolgserlebnisse zunächst auch ohne Sprachkenntnisse und in Teamarbeit
- „Talentsuche“ bei Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- Förderung kultureller Erfahrungen durch reale Begegnungen bei Angeboten in Unternehmen, Hochschulen und weiteren Institutionen

MINT trifft Sprache

Umsetzung:

Wir bieten regelmäßige Kurse mit ganz verschiedenen MINT bezogenen Inhalten an. Diese Kurse finden in enger Zusammenarbeit mit und an Schulen statt. Unsere MINT trifft Sprache Kurse werden in einem wöchentlichem oder aber 14-tägigem Tonus in den Stundenplan der Schule integriert und laufen entweder ein halbes oder aber ein ganzes Schuljahr. Unsere Kurse werden in diesem Format ab der Jahrgangsstufe 7 angeboten und in einer Gruppenstärke von max. 15 SuS.

Kursinhalte:

- Werken mit mobilen UMT-Werkstätten
- Konstruieren und Programmieren mit Lego Robotern
- Scratch Programmierung
- Wearables
- Reaktivierung eines Schulgartens
- Lebenshaltungskosten und Berufsorientierung
- Und wirklich sehr viel mehr

MINT trifft Sprache

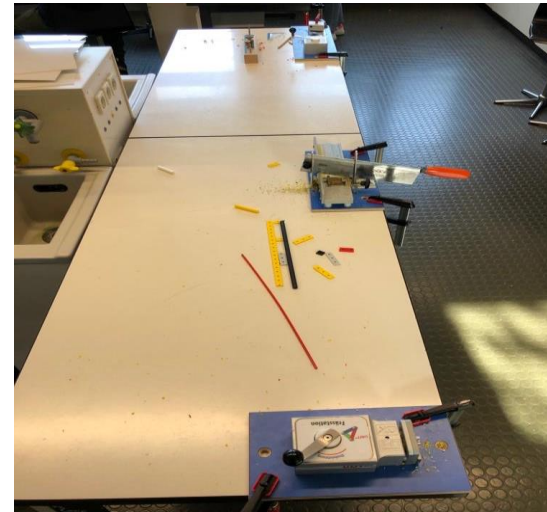
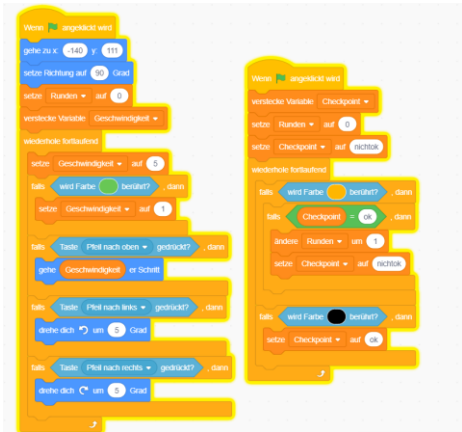
Schwierigkeiten:

- viele verschiedene Sprachen
- völlig unterschiedliche Sprachstände
- teilweise fehlende Alphabetisierung
- Altersunterschiede von bis zu 6 Jahren
- hoher Personalaufwand

Erfolge:

- überwiegend freudige Teilnahme
- SuS die selten den Regelunterricht mitgestalten, machen aktiv mit
- SuS nehmen, trotz geringer Sprachkenntnis, an außerschulisch, freiwilligen Kursen von uns teil (z.B. Ferienkurse)
- Erweiterung der deutschen Sprachkenntnis
- durch die Erfahrung der individualisierten Kursgestaltung für diese SuS konnten wir erfolgreich eine MINT-AG für eine Förderschule, mit dem Förderschwerpunkt Lernen, Emotionale und soziale Entwicklung und Sprache, implementieren

Impressionen



Feedback Lehrkraft Käthe-Kollwitz-Gesamtschule Recklinghausen

„In dem Kurs werden die SchülerInnen durch die Anzahl der Lehrpersonen zunächst einmal sehr intensiv betreut. Hierdurch kann eine individuelle Beratung gewährleistet werden.

Darüber hinaus können durch die Wahlmöglichkeiten individuelle Interessensfelder berücksichtigt werden, was zu einer erheblichen Motivationssteigerung insbesondere lernschwacher SchülerInnen beiträgt.

Hervorheben möchte ich auch, dass durch die bewertungsfreie Lernsituation einen im sonstigen Unterricht kaum gegebene Situation erreicht wird. So wird es möglich die Lernprozesse individueller und weniger einheitlich zu gestalten.

So wird es möglich, Zielsetzungen mit den SchülerInnen zusammen, im individuellen Maßstab zu setzen und es wird erreicht, dass fast alle SchülerInnen am Ende das gesetzte Ziel erreichen und insbesondere die lernschwachen SchülerInnen den Kurs mit einem Erfolgserlebnis abschließen können.

Auch kann durch den Abbau von Hemmungen dazu beitragen, dass die Lernbegleiter mehr als "Freunde" denn als Lehrer wahrgenommen werden können (durch lockere Ansprache, Duzen, Ansprache mit dem Vornamen, keine Bewertung). Hierdurch kann ein Vertrauen entstehen, das für eine Beratung der SchülerInnen ein vielfältiges Potenzial bietet.

insbesondere die lebensnahe, nachvollziehbare und konkrete Themenstellung (Brückenbau, Haushaltsthemen) machen dabei für lernschwache SchülerInnen den Reiz aus, da auf komplizierte Theorien oder Sekundärtexte verzichtet werden kann, das Problem aber dennoch zielgerichtet behandelt wird.

Für lernschwache SchülerInnen besteht darüber hinaus auf Grund der Struktur des Kurses die Möglichkeit, einen Rollenwechsel zu vollziehen. Durch die haptische Auseinandersetzung mit den Themen werden andere Kompetenzen abdeckt als die wissenschaftlich Herangehensweise anderer Fächer. So können auch Lernschwächere einmal durch Ihre Erfolgserlebnisse in die Rolle des Helfers kommen und ihre Erkenntnisse mit MitschülerInnen teilen und helfen. Diese Art der Erfahrung bleibt Ihnen in vielen anderen Fächern häufig verwehrt.“

Bastian Ruthe